

und dem „Exerzitienbuch“. Soweit diese Bilder dokumentarisch sind, können sie gewiß zum besseren Verständnis des Ignatius helfen; ob man das aber auch immer von den – kunsthistorisch durchaus interessanten – Fresken von A. Pozzo sagen kann? An diese Bilder schließt sich eine nüchtern geschriebene knappe historische Einführung in das Leben des Ignatius von Paul Imhof an, begleitet von 40 Stichen aus der Ignatiusvita von 1609, die ihren Ursprung in Brüssel in der Umgebung von Rubens haben. Leider sind diese reizvollen Stiche hier so verkleinert, daß man kaum einen rechten Eindruck von ihnen erhält. Ein kurzes Literaturverzeichnis ergänzt den Band, der sowohl informiert als auch anregt und gewiß viele Interessenten finden wird.

Vielleicht wird mancher, der dies Buch zur Hand nimmt, an den Bildband von Leonard von Matt und Hugo Rahner, dem Bruder Karl Rahners, aus dem Jahr 1955 erinnert. Damals bildeten Text und Bilder eine gelungene Einheit, das Bild des Ignatius und seines Ordens war auf Goldgrund gemalt, begeisternd, fast zu idealistisch gezeichnet. Der neue Bildband ist nüchterner, sein Ignatiusbild verdeckt nicht die Sprünge in der Gestalt des Heiligen und in seinem Orden, bei aller Begeisterung lassen die offenen Fragen den Leser doch nachdenklich zurück. Vielleicht sind diese beiden Bände ein Spiegelbild des Ordens auf seinem Weg durch eine sich wandelnde Zeit.

G. Switek SJ

KASPER, Walter: *Zukunft aus dem Glauben*. Mainz: Grünewald 1978. 112 S. Kart. 9,80.

Der bekannte Tübinger Theologe hat in diesem Bändchen fünf neuere Texte gesammelt, die in unterschiedlicher Weise die Frage nach der Zukunft aufgreifen. Das Thema „Zukunft aus dem Glauben“ (9–41) wurde zur Vorbereitung des Freiburger Katholikentags erarbeitet; nicht nur der umfangreichste Beitrag, sondern die orientierende Grundlage für die weiteren Artikel, obwohl diese schon früher veröffentlicht wurden. So erschien der Text „Geheimnis Mensch“ (42–56) 1973; die übrigen stammen aus den letzten beiden Jah-

ren: „Die Zukunft der Frömmigkeit“ (57–70), „Die Kirche unter dem Anspruch der Zukunft“ (71–84) und „Sein und Sendung des Priesters – Gedanken über die Zukunft des priesterlichen Dienstes“ (85–112).

Ohne Zweifel bekam das Thema Zukunft nach dem Schwinden eines allzu einfachen Fortschrittsoptimismus und mit dem Wachsen von Sorge und Angst neue Aktualität. Und wie Kasper aufzeigt, drängte sich dieser Aspekt auch in neueren Arbeiten zur Botschaft des Evangeliums auf eigene Weise immer stärker in den Vordergrund. Unter diesem Vorzeichen versuchen die Beiträge zunächst und vor allem eine Analyse der Situation und des breiten Gemeinbewußtseins, suchen die gegebenen Probleme und Befürchtungen zu erfassen, um anschließend auf die Zukunftsbezogenheit christlicher Wahrheit zu verweisen. Einige Wiederholungen fallen auf. Im ganzen aber sind wohl die drängendsten Probleme genannt und hilfreiche Durchblicke geboten, so daß es dem Bändchen in der Tat gelingt, sonst bedrückende Dunkelzonen auszuleuchten und damit einen ersten Schritt in der Hoffnung zu tun, für die seine Beiträge werben.

K. H. Neufeld SJ

Gemeinsame Römisch-Katholische / Evangelisch-Lutherische Kommission: Das Herrenmahl. Paderborn, Frankfurt: Bonifacius, Lembeck 1978. 116 S. Kart. 6,80.

An Dokumente und Erklärungen gemeinsamer ökumenischer Studiengruppen hat man sich inzwischen gewöhnt – vielleicht schon zu sehr. Wohl deshalb erreichen sie nur selten voll und ganz ihr Ziel: zur Kenntnis genommen, geprüft und bedacht, auch verbessert und zu eigen gemacht zu werden (vgl. 47). Allein auf diesem Weg aber dürfte jener Mentalitätswandel breitere Kreise ziehen, der Voraussetzung wirksamer und lebendiger Ökumene ist. Das vorliegende Bändchen darf – gerade weil es sich so wenig spektakulär gibt – besondere Aufmerksamkeit erwarten. Die offizielle Kommission von Lutheranern und Katholiken legt in ihrem Text (9–47) ein umsichtiges „Gemeinsames Zeugnis“ (13–30) der von beiden Seiten geteilten Lehre vom Her-

renmahl sowie eine Übersicht über die „Gemeinsamen Aufgaben“ (31–47) vor, die sich aus unterschiedlichen Auffassungen und Verhaltensweisen ergeben. Dabei wurde besonderes Gewicht auf die Liturgische Feier gelegt. Zum Beleg gab man Texte und liturgische Ordnungen bei: neben der Messe auch sechs verschiedene Beispiele lutherischer Abendmahlsfeiern in verschiedenen Ländern und Traditionen (48–84). Dieser Teil ist trotz mancher Kürzungen doch etwas breit ausgefallen. Schließlich finden sich als dritter Teil Exkurse (85–114) zu den kontroversen Punkten von H. Meyer und V. Pfnür. Konkret geht es dort um die Art der sakramentalen Gegenwart Christi, das Verhältnis von Wort und Sakrament, die Wirkung „ex opere operato“, Messe als Sühneopfer für Lebende und Verstorbene, Gemeinschaftsbezug und Wirkung der Eucharistie. Die beiden Referenten glauben, mit dieser nüchternen Bestandsaufnahme und Klärung von Absichten und Tendenzen dem weiteren Gespräch eine solide Basis zu geben.

Auf solche weitere Klärung jedenfalls ist diese ganze Veröffentlichung angelegt; sie wendet sich an „alle katholischen und lutherischen Christen“ (12), ja an alle Gesprächsgruppen, weil die Wahrheit des Herrenmahls für alle – Christen wie Nichtchristen – bestimmt sei. Findet diese Einladung Gehör, dann könnte das Dokument nicht nur der ökumenischen Verständigung, sondern auch der Verlebendigung des Bezugs zu Jesus Christus dienen.

K. H. Neufeld SJ

ZULEHNER, Paul M.: *Helpf den Menschen leben. Für ein neues Klima in der Pastoral.* Freiburg: Herder 1978. 95 S. Kart. 9,80.

Zielgruppe dieses kleinen Buchs sind jene, die im Heildienst der Kirche (in der Pastoral) tätig sind oder sich erst auf diesen Dienst vorbereiten. Ihnen soll geholfen werden, jene Resignation zu überwinden, die – wie Zulehner mit Recht sagt – auf Pastoralkonferenzen ebenso wie in Pfarrgemeinderäten festzustellen ist. Insoweit also ein Plädoyer für ein „neues Klima in der Pastoral“. Charakteristisch für Zulehners Buch ist, daß er in kurzen, prägnanten Kapiteln, in einer ansprechenden Sprache, in sowohl biblisch wie soziologisch begründeten Texten, in einer spirituellen Dichte den Leser einen Weg führt: von der Sinnfrage des Menschen über das „Lebenswissen Jesu“ zur Kirche als „Lebenszusammenhang“. Diese Kirche wird dann gesehen als Jüngerschaft und Jüngergemeinde bzw. als eine „Kontrastgesellschaft“. Ein abschließendes Kapitel bietet „Fragmente einer Kultur ehelosen Lebens“.

Selbst wenn manche Probleme der heutigen Pastoral nur angedeutet sind (etwa die religiöse Sozialisation junger Menschen) oder überhaupt nicht zur Sprache kommen (etwa die Sakramente), überzeugt der Ansatz an der Suche des Menschen nach „einem sinnvollen und geglückten Leben“, besticht die zielstrebige Gedankenführung und ermutigt der Optimismus des Autors. Man kann nur wünschen, daß das Buch viele Leser findet: nicht nur unter Geistlichen und Ordensleuten, sondern auch unter jenen, die mit der konkreten Pastoral der Kirche oft wenig zufrieden sind und deshalb an der Kirche leiden. Hier könnte ihnen ein neuer Zugang zum „Dienst der Kirche an den Menschen“ eröffnet, könnten sie selbst auch zum Engagement in diesem Heildienst ermutigt werden.

R. Bleistein SJ

Psychologie

GÖRRES, Albert: *Kennt die Psychologie den Menschen? Fragen zwischen Psychotherapie, Anthropologie und Christentum.* München: Piper 1978. 272 S. Kart. 24,-.

Als nunmehr 60jähriger legt der bekannte Autor in diesem Buch 11 Arbeiten vor, die,

größtenteils in Zeitschriften und Sammelwerken veröffentlicht, sein Suchen und Forschen in den letzten 14 Jahren dokumentieren. Die Beiträge des ersten Teils zeigen sein Bemühen, einerseits die Psychoanalyse S. Freuds als Grundlage der Therapiearbeit konsequent